

Neugestaltung eines Finanzierungssystems für Kindertageseinrichtungen

Kathrin Bock-Famulla

Dialog zur Förderung von Kindern in NRW

3. Dialog: Forderungen für die Neukonstruktion des Finanzierungssystems in der elementaren Bildung

Düsseldorf, 10. Februar 2012

U3
ausbauen

Qualität
weiter
entwickeln

Individuelle
Förderung
ermöglichen

Ganztags-
angebot
erhöhen

Familien-
zentren
fördern

Leitung
personell
absichern

Finanzierung von KiTas

- Das „richtige“ Finanzierungssystem gibt es nicht!
- Ausgangslagen sind zu analysieren.
- Finanzierungssystem steht unter der Anforderung zahlreicher, auch widersprüchlicher Interessenlagen und Zielsetzungen.
- Prioritäten müssen politisch ausgehandelt und festgelegt werden.

„Wirksame“ Investitionen ...



Finanzierungsstrukturen bestimmen die Quantität und **Qualität** der KiTa-Angebote mit.



... brauchen Ziele.

„Gewünschte“ Bildungs- und Betreuungsqualität bildet die Grundlage für ein „wirksames“ Finanzierungskonzept.

Wirkungen von Finanzierungsverfahren auf Bildungs- und Betreuungspraxis

Fallberichte:

- Beobachtungen zum Hamburger Gutscheinmodell: aufgrund flexibler Buchungszeiten kann eine gemeinsame Kernzeit der Kinder in den KiTas kaum mehr sichergestellt werden (Albers 2008).
Damit fehlt eine Grundlage für andauernde Peerbeziehungen und gemeinsame Bildungsprozesse der Kinder.
- **Fazit: Hohe Flexibilität der Angebotsstrukturen beeinträchtigt die Beziehungen zwischen den Kindern sowie zwischen Kindern und Erzieherinnen.**

Zentrales Dilemma bei der Entwicklung von Finanzierungskonzepten für KiTas

Entscheidungsträger haben in der Regel politische, administrative und ökonomische Bewertungsmaßstäbe (Budäus 1996).

Pädagogische Bewertungskriterien werden häufig nicht – systematisch – bei der Gestaltung von Finanzierungskonzepten angelegt, obwohl diese die Bildungspraxis in den Kitas bestimmen.

Aber: Finanzierungskonzepte sind kein Selbstzweck.

Das ökonomische Prinzip definiert nicht die Inhalte der Bildungs- und Sozialarbeit, sondern gibt Orientierungen für die wirtschaftlichste Umsetzung der angestrebten Ziele.

Konsequenz: **Operationalisierbare** Ziele der Arbeit von Kitas festlegen, die wiederum Schlussfolgerungen über die notwendigen Ressourcen und Finanzierungsverfahren zur Umsetzung der jeweiligen Bildungs- und Betreuungsziele zulassen.

= Finanzierungsmodus vom Bildungs- und Betreuungsauftrag ableiten!

Dimensionen eines Finanzierungskonzepts

Was soll finanziert werden?

- Bemessung der **Finanzierungshöhe** erfordert operationalisierbare Informationen über Ziele, Aufträge, Aufgabenbereiche und Ressourcenbedarfe.

Wie soll finanziert werden?

- **Finanzierungsart** (z. B. gruppen- oder kindbezogen; pauschal; auslastungsab- bzw. -unabhängig) muss in ihren möglichen Effekten auf Quantität und Qualität simuliert werden.

Wer soll finanzieren?

- Zuständigkeiten bzw. Verantwortlichkeiten der **Financiers** müssen (politisch) definiert und in ihren monetären Auswirkungen simuliert werden.

Bausteine des Konzepts „Finanzierung der Elementarbildung“

"Gute KiTa"

Handlungsfelder
guter KiTa-Praxis

Rahmen-
bedingungen:
**Personal-
ressourcen,**
Organisation

Betriebs-
kosten-
systematik

**Finanzierungskonzept
mit variablen
Komponenten**

Simulationen

Finanzierung der Elementarbildung

Voraussetzungen für ein wirksames Finanzierungskonzept



Zentrale Aussagen zum Qualitäts- und Bildungsverständnis

Ein objektives Konzept guter KiTa-Qualität existiert nicht.

Ergebnis neuerer Forschung: Universelle und objektive Normen guter Bildung basierend auf Expertenwissen können nicht formuliert werden.

Qualität ist ein „subjektives, mit Werten aufgeladenes, relatives und dynamisches Konzept, das grundsätzlich auf spezifischen subjektiven Annahmen und Werten basiert“ (Moss/Dahlberg 2008; Urban 2008).

Formulierung „guter Bildungs- und Betreuungspraxis“ erfolgt immer in einem spezifischen kulturellen, sozialen und politischen Kontext.

Deshalb: Prozesse der Verständigung über Ansprüche und Ziele an Kitas!

Bildungsverständnis

Ermöglichung und Begleitung ganzheitlicher Bildungsprozesse:
Bildungsbereiche und –ziele unterliegen keiner fachlichen Trennung.

Das Spiel bildet die Querschnittsdimension über alle Bildungsbereiche hinweg:
Das spielerische, erkundende und den gesamten Körper mit einbeziehende
Lernen ist eine wichtige Bildungsressource für Kinder

Kindergemeinschaften: zentrale Entwicklungsimpulse sind Kontakte und
Freundschaften unter Kindern; sie bieten Orientierungsrahmen und
Resonanzmöglichkeit.

Ressourceneinsatz für Qualität u. Bedarfsgerechtigkeit – Beispiel: Pädagogische Personalausstattung

Bildung und Betreuung einer Kinder-
gemeinschaft braucht eine **angemessene
Erzieher-Kind-Relation:**

z.B. für

- feinfühlig, sichere Beziehungen
- hohe Interaktions- und Dialogqualität

Sowie

- ausreichende mittelbare pädagogische
Arbeitszeit

Beispiel

Angemessene Erzieher-Kind-Relation für
Kinder ab 3 Jahre 1 : 10

Bildung und Betreuung jedes einzelnen
Kindes braucht **Zeiten wechselseitiger
Aufmerksamkeit in einer Kleinstgruppe:**

z. B.

- für individuelle Dialoge und Interaktionen
- differenziert nach Alter und individuellen
Bedürfnissen (bei sozio-ökonomischen
Benachteiligungen; Hochbegabung).

Beispiel

Eine Stunde pro Kind und Woche in der
Dreiergruppe sowie zusätzliche Zeiten für
individuelle Bedürfnisse.

Standardpersonalschlüssel



Zeiten wechselseitiger Aufmerksamkeit

**Bedarfsgerechte Personalausstattung für individuelle Förderung in der
Kindergemeinschaft**

Das Finanzierungskonzept

Gleiche Chancen durch ungleichen Mitteleinsatz

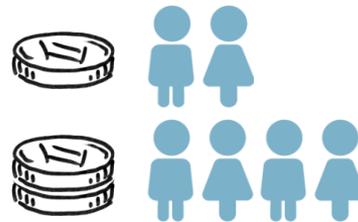
Grundausrüstung

**Basisrate I
plus Miete**



Nutzungsgerechter Ressourceneinsatz

Auslastungssensible Budgets
Basisrate II



Bedarfsgerechter Ressourceneinsatz

Budgets für individuelle
Angebots- und Anforderungsprofile
Indikatoren und Pauschalen



Familien-
zentrum



Brennpunkt-
standort

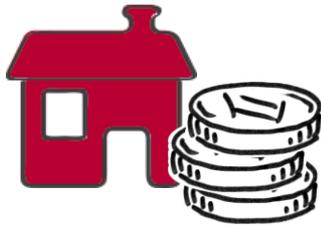


Kindbezogene
Konzepte



**Individuelles Gesamtbudget, das eine einzelne KiTa
zur Finanzierung der Betriebskosten erhält**

Grundausstattung: Basisrate I plus Miete



Basisrate I

➤ Auslastungsunabhängige Sockelfinanzierung der Einrichtung

- Angemessene Deckung der Fixkosten
- Befristete Planungssicherheit für Träger und Einrichtungen



Mietkostenerstattung

➤ Additive Komponente

- Berücksichtigung unterschiedlicher Kostenniveaus

Nutzungsgerechter Ressourceneinsatz: Basisrate II

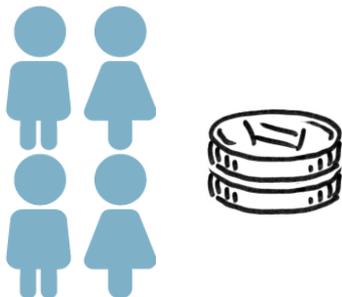


Basisrate II

➤ Kindpauschale pro belegtem Platz

➤ Gewichtung gemäß Alter und Betreuungszeiten der Kinder

- Deckung der variablen Kosten
- Zielgerichteter Ressourceneinsatz in Abhängigkeit von realer Auslastung



Bedarfsgerechter Ressourceneinsatz: Indikatoren und Pauschalen



Indikatoren

- Gewichtungsfaktoren für pädagogisch begründeten Ressourcenmehrbedarf
 - berücksichtigen individuelle Bedarfslagen der Kinder.
 - beachten die Zusammensetzung der Kinder in den Einrichtungen sowie regionale Bedingungen der KiTas (z. B. Brennpunktstandort).

Pauschalen

- weitere additive Komponenten
 - fördern erweiterte Angebote (z.B. Familienzentren).
 - ermöglichen kontinuierliche Qualitätsentwicklung.

Empfehlung: Simulationen für eine faktenbasierte Entwicklung eines Finanzierungskonzepts

- Systematische Modellrechnungen
- Veranschaulichung der Steuerungswirkungen von unterschiedlich ausgestalteten Finanzierungskonzepten, z. B. durch

... systematischen Vergleich der Ist-Ressourcenausstattung der Kitas mit Soll-Budget gemäß Finanzierungsformeln;

... Erprobung unterschiedlicher Gewichtungen auslastungsabhängiger und auslastungsunabhängiger Formelbestandteile erproben;

... Analyse des Einflusses spezifischer einrichtungsbezogener, kindbezogener sowie personalbezogener Merkmale auf Finanzierungsvolumen.



**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**

